

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **71 (1953)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



OSCAR HÖHN

INGENIEUR

1878

1952

vorgesehene Elektrizitätswerk Ybbs-Persenbeug¹⁾ in der 400 m breiten Donau sollte 1 Milliarde kWh zum Betrieb dortiger Bahnanlagen und für die Stromversorgung der österreichischen Hauptstadt liefern. Bundeskanzler Dollfuß erkannte in persönlichem Kontakt mit Ing. Höhn die Wichtigkeit und die enormen Vorteile des geplanten Werkes, und die Regierung legte das Projekt der internationalen Donaukommission vor, die 1929 den Beschluss fasste, die «Vorlage Höhn» als von hohem wirtschaftlichem Werte für Oesterreich zu empfehlen. Zweifellos wären die Lorbeeren für den unentwegten Einsatz nicht ausgeblieben,

wenn sich nicht die politischen Verhältnisse in unserem Nachbarstaate so grundlegend verändert hätten. Mit der bekannten Gründlichkeit und Rücksichtslosigkeit schritt die Naziregierung zur Enteignung der Projekte und der Konzession Höhns, der mit leeren Versprechungen und krassen Abweichungen um die Früchte jahrelangen Schaffens gekommen ist. Die Hoffnung, doch noch zu seinem Rechte zu kommen, schwand mit der Besetzung durch die Russen vollständig dahin.

Unter diesen Verhältnissen litt die Gesundheit Oscar Höhns, und er entschloss sich mit seiner Familie zum Aufenthalt auf der Lenzerheide. Wieder wandte er sich dem Kraftwerkbau zu. Die vor rd. 30 Jahren von der Firma Gubler & Co. in Zürich erworbene Konzession für den Ausbau der untern Juliastufe war erloschen. Höhn verfolgte dieses Projekt auf neuer Grundlage und erwarb zusammen mit einem Partner die Konzession auf die Dauer von 80 Jahren. Langwierige Verhandlungen mit reichlichen Widerwärtigkeiten für den Projektverfasser hatten schliesslich zur Folge, dass die Bündner Regierung 1944 die Uebertragung der Konzession auf die Stadt Zürich genehmigte. Höhn ist damit auch hier nicht dazugekommen, seine Idee materiell auszunützen; aber er ist es gewesen, der eine wirtschaftlich günstige Ausnützung der Stufe Conters—Tiefenkastel geplant und in die Wege geleitet hat.

Neben all den geschäftlichen Widerwärtigkeiten blieb dem Verstorbenen auch das schwerste Leid in seiner Familie nicht erspart. Der einzige Sohn, die Freude und das Glück der Familie, verunglückte im frühen Jünglingsalter. Tapfer und mit seltener Seelenstärke half die Gattin, eine Wienerin, Marianne Breitschopf, all das Schwere zu tragen, das Oscar Höhn erfahren musste. Alles was er erstrebt hat, leuchtet heute im Widerscheine des Erinnerens auf als das Wirken eines zwar bescheidenen und stillen, aber mit seltener Tatkraft und ausgeprägten Fähigkeiten ausgerüsteten Ingenieurs.

A. Bernhard

† **Eugen Ensslin**, Dipl. Masch.-Ing., G. E. P., von Basel, geb. am 10. Oktober 1875, Eidg. Polytechnikum 1895 bis 1899, bis 1942 Direktor der Pumpen- und Ventilatoren-Abteilung bei Gebr. Sulzer in Winterthur, hat am 24. Dezember 1952 nach langer Krankheit die ewige Ruhe gefunden.

† **Carl Koellreutter**, Masch.-Ing., G. E. P., von St. Gallen, geb. am 29. März 1881, Eidg. Polytechnikum 1902 bis 1906, Leiter der Isopress AG. (Isoliermaterial und Kunststoff-Presswerk) in Birmensdorf ZH, ist am 24. Dezember 1952 einem Herzschlag erlegen.

WETTBEWERBE

Sekundarschule Herzogenbuchsee (SBZ 1947, Nr. 32, S. 441). In einem zweiten, engern Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Sekundarschulhaus beschloss das Preisgericht mit den Fachrichtern Prof. F. Hess (Zürich), W. Gloor, Architekt (Bern) und W. Stücheli, Architekt (Zürich) einstimmig, das Projekt von

Päder und Jenny, Architekten, Bern zur Ausführung zu empfehlen.

Es wurden zwei weitere Projekte von O. Brechbühler, Architekt (Bern) und E. Bechstein, Architekt (Burgdorf) beurteilt. Die Pläne werden bis und mit 13. Januar im Primarschulhaus Herzogenbuchsee ausgestellt. Öffnungszeiten: täglich 8 h bis 19 h.

Kirche, Kirchgemeindehaus und Pfarrhaus in Köniz (SBZ 1952, Nr. 28, S. 406; 1953, Nr. 1, S. 14). Die Ausstellung findet statt im Saal der Wirtschaft «Spiegel» bei Bern, jeweils nachmittags, vom 5. bis 14. Januar.

Primar- und Sekundarschulhaus Oberburg. Teilnahmeberechtigt sind alle vor dem 1. Januar 1952 im Amtsbezirk Burgdorf niedergelassenen Fachleute. Fachrichter im Preisgericht: H. Türler, Kantonsbaumeister, Bern, P. Indermühle, Arch., Bern, H. Müller, Arch., Burgdorf, und E. Mühlemann, Arch., Langnau i. E., als Ersatzmann. Preissumme: 9000 Franken. Anfragetermin: 15. Februar 1953. Abgabetermin: 4. Mai 1953. Die Unterlagen können gegen Hinterlage von 10 Franken bei der Gemeindeschreiberei Oberburg bezogen werden.

BUCHBESPRECHUNGEN

Die anisotrope Elastizität des Holzes und der Lagenhölzer. Von Rudolf Keylwerth. 40 S. mit 24 Abb. und 9 Zahlen tafeln. VDI-Forschungsheft 430. Düsseldorf 1951, Deutscher Ingenieur-Verlag GmbH. Preis kart. 15 DM.

Dieses verdienstliche VDI-Forschungsheft stellt die Grundlagen der anisotropen Elastizitätslehre und die Systeme der 9 elastischen Konstanten für eine Reihe typischer Holzarten übersichtlich zusammen; anschliessend werden die elastischen Verformungen von Lagenhölzern dargestellt. Es ist heute wohl nicht mehr zweifelhaft, dass eine zweckmässige Verwendung des Baustoffes Holz auf seine besonderen und charakteristischen Eigenschaften zu orientieren ist; das vorliegende Heft ist deshalb als wertvoller Beitrag zu den neuzeitlichen Grundlagen des Holzbaues zu bewerten.

F. Stüssi

Beton-Kalender 1952. Taschenbuch für Beton- und Stahlbetonbau sowie die verwandten Fächer. 41. Jahrgang. 1161 S., 1006 Abb., mit Tafeln. Berlin 1952, Verlag Wilhelm Ernst & Sohn. Preis Teil I (Ganzleinen) und Teil II (geheftet), zus. 16 DM.

Das sehr bekannte und geschätzte Buch weist neue Beiträge und Neubearbeitungen auf. Neu sind die Abschnitte «Festigkeitslehre» (Schack), «Baustatik» (Schroeder), klar und praktisch mit Behandlung des Cross-Verfahrens, «Elastische Platten» (Worch), wobei wir besonders auf die Einführung der Plastizitätstheorie von Johansen hinweisen (die Literaturangaben sollten aber vervollständigt werden), «Rohrleitungen» (Marquardt), «Strassenbau» (Schlums). Neubearbeitet sind die Abschnitte «Bemessung der Stahlbetonteile» (Luetkens), mit den Vorschlägen für eine Anpassung und Vereinfachung der bestehenden Methode, die wir aber als Uebergangslösung bis zur Zulassung der Plastizitätstheorie betrachten, «Bestimmungen» (Wedler), wobei die Richtlinien für die Bemessung der vorgespannten Stahlbetonteile fehlen, aber auszugsweise im Abschnitt «Spannbetonbrücken» enthalten sind. Im Abschnitt «Bemessung» hätten wir wenigstens einen Hinweis auf die Plastizitätstheorie als Würdigung der neuen Bestrebungen erwartet, und im Abschnitt «Spannbetonbrücken» sind als Verfahren ausser Magnel (17 Zeilen) nur deutsche Verfahren besprochen, und dies sehr unterschiedlich, während amerikanische, englische, französische, italienische und schweizerische Methoden nicht einmal erwähnt sind.

G. Steinmann

Handbuch der Kältetechnik. In zwölf Bänden unter Mitarbeit zahlreicher Fachleute herausgegeben von Prof. Dr. R. Plank, Karlsruhe. — Voranzeige.

Die ungeheure Entwicklung, die die Kältetechnik in ihrer Gesamtheit in den letzten Jahrzehnten genommen hat, zeigt sich einerseits in der ausserordentlichen Ausdehnung und Vielgestaltigkeit der Anwendungen und andererseits im Umfang der wissenschaftlichen Forschung auf diesem Gebiet. Diese Forschung ist ganz besonders in den USA und Deutschland systematisch und auf breiter Grundlage betrieben worden. In Deutschland ist es vor allem das Kältetechnische

¹⁾ Dargestellt in SBZ Bd. 114. S. 138* u. 158 (1939).

Institut an der Technischen Hochschule Karlsruhe, das seit seiner Gründung im Jahre 1926 unter der zielbewussten Leitung von Professor Dr. Rudolf Plank das weite Gebiet nach allen Richtungen durchforscht und die Ergebnisse in zahlreichen Veröffentlichungen der Fachwelt bekanntgegeben hat. Diese einzelnen Schriften sind aber ungenügend. Auch die in den verschiedenen Ländern erschienenen Lehrbücher der Kältetechnik behandeln nur Grundsätzliches und Teilgebiete, geben aber keine umfassende und vertiefte Darstellung des Gesamtgebietes, wie es der Kältefachmann für seine mannigfaltige Tätigkeit braucht.

Die Kältetechnik ist ein Grenzgebiet. In ihr begegnet sich der Ingenieur mit dem Physiker, Chemiker, Botaniker, Mikrobiologen, Zoologen und Hygieniker sowie mit den Vertretern der Berufe, die sich mit der Verarbeitung, der Aufbewahrung und dem Transport leichtverderblicher Lebensmittel befassen. In allen diesen Gebieten muss sich der Kältefachmann auskennen, damit er sich mit den andern Fachleuten verständigen und die ihm gestellte Aufgabe sinngemäss lösen kann. Er muss die Eigenschaften der verschiedenen Kühlgüter kennen und die Einwirkung der das Raumklima bestimmenden Grössen auf sie beurteilen können. Es ist einleuchtend, dass alle diese Fragen nicht von einem einzigen Autor erschöpfend behandelt werden können, sondern dass es hierfür der Zusammenarbeit einer grösseren Zahl von erfahrenen Berufsleuten bedarf.

Nun hat es Professor Plank unternommen, ein Gesamtwerk unter Mitarbeit zahlreicher Fachmänner herauszugeben, das die in weiten Kreisen empfundene Lücke ausfüllen soll. Das Werk umfasst zwölf Bände von je rd. 400 Seiten, nämlich:

1. Bd. Geschichtliche Entwicklung, wirtschaftliche Bedeutung, Statistik, Werkstoffe;
2. Bd. Thermodynamische Grundlagen;
3. Bd. Verfahren zur Kälteerzeugung und Grundlagen der Wärmeübertragung;
4. Bd. Die Kältemittel;
5. Bd. Die Verdichter für Kältemaschinen;
6. Bd. Wärmeübertragungsapparate, Zubehör, Anlagen, Betrieb, Automatik;
7. Bd. Sorptionskältemaschinen;
8. Bd. Erzeugung tiefster Temperaturen;
9. Bd. Biochemische Grundlagen der Lebensmittelfrischhaltung;
10. Bd. Anwendung der Kälte in der Lebensmittelindustrie;
11. Bd. Lagerung und Transport;
12. Bd. Die Anwendung der Kälte in der Verfahrenstechnik.

Die unmittelbare Veranlassung zu dieser Voranzeige ist das Erscheinen des 9. Bandes, der 128 Abbildungen, XII, 519 Seiten umfasst und von M. Beier, New York; W. Diemair, Frankfurt a. M.; H. Kühlwein, Karlsruhe; F. F. Nord, New York; K. Paech, Göttingen; G. Steiner, Heidelberg; J. E. Wolf, Karlsruhe, bearbeitet wurde. Preis in Ganzleinen 96 DM. Der erste und achte Band werden im Laufe des Jahres 1953, der zweite schon im Frühling erscheinen.
P. Grassmann und A. Ostertag

Die Mechanik der Zugförderung und ihre wissenschaftlich experimentellen Grundlagen. Von Dr. Ing. Hans Nordmann. 170 S. mit 50 Abb. Berlin 1952, Springer-Verlag. Preis kart. 19.80 DM.

Der bekannte Fachmann des Lokomotivbaues gibt eine ausgezeichnete Darlegung der mechanischen Vorgänge bei der Bewegung der Eisenbahnzüge. Eine zusammenhängende Darstellung dieser Fragen hat bisher gefehlt; sie konnten nur an Hand von Aufsätzen in verschiedenen Fachzeitschriften studiert werden. Das wertvolle Buch behandelt die Zugförderung, das Anfahren, Auslaufen und Bremsen. Eingehend werden die Zugkräfte, die Widerstände und die Methoden der Fahrzeitermittlung beschrieben. Die Kenntnis dieser Grundlagen des Eisenbahnbetriebes ist nicht nur für den Maschineningenieur, sondern auch für den Bauingenieur und Betriebsfachmann sehr wichtig. Das Buch, das die neuesten Versuche und Erkenntnisse berücksichtigt, kann sehr empfohlen werden.
K. Leibbrand

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07

S. I. A. SCHWEIZ. INGENIEUR- UND ARCHITEKTEN- VEREIN — SEKTION BERN

Vortrag vom 7. November 1952

Ing. A. Peter, Vorsteher des Kant. Wasserrechtsamtes in Bern, sprach über

Wasserwirtschaft im Kanton Bern

Nach einem allgemeinen Hinweis auf die grundlegende Bedeutung des Wassers wurde verwiesen auf wasserarme Gebiete im Kanton Bern. Die Geschichte zeigt uns, wie grosse, im Altertum fruchtbare Gebiete durch falsche menschliche Eingriffe in Wüsten verwandelt wurden, und auch heute werden in rücksichtsloser Befriedigung momentaner Bedürfnisse grösste Schäden verursacht. Die Ursache liegt darin, dass sich die Folgen falscher Massnahmen erst nach langen Zeitperioden auswirken und der Mensch seine eigenen Fehler deshalb nur schwer erkennt.

Wir brauchen heute mehr Wasser für die Versorgung der Bevölkerung, für die Industrie, wir vernichten natürliche Reservoirs durch Bodenverbesserungen in der Land- und in der Forstwirtschaft. Durch die Kraftnutzung ändern wir die bisherigen Zustände und durch das Abwasser verderben wir die natürlichen Wasservorkommen. Bei Flusskorrekturen wird zu wenig Rücksicht genommen auf die Erhaltung der Grundwasser. Die durch Korrekturen verursachte Vertiefung lässt die Grundwasserreservoirs auslaufen, wie z. B. an der Aare und Emme. Bei Bodenverbesserungen wird dem Windschutz und der Taubildung zu wenig Beachtung geschenkt. Die Drainagen gehen oft zu weit; man sollte die Regulierung des Grundwasserstandes und nicht allein die Trockenlegung anstreben. Die Abwasserreinigung ist ein dringendes Problem.

Die grossen Flusskorrekturen wie Kanderableitung, Haslital, Juragewässerkorrektur, Emmekorrektur dürfen nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Es braucht eine fortdauernde Beobachtung und entsprechende Behandlung aller Gewässer, um Schaden zu verhüten und um den heutigen Verhältnissen gerecht zu werden. Jede Massnahme am Wasser sollte in ihrer Gesamtwirkung geprüft werden.

Das neue kantonale Gesetz über die Nutzung des Wassers bietet die genügende rechtliche Grundlage. Es sollte aber noch das Wasserbaugesetz von 1857 neu bearbeitet werden. Durch Aufstellung von Wasserbuch und Wasserwirtschaftsplan können die Grundlagen ergänzt werden. Dem Wasserbuch dienen als Grundlagen die Gewässerkarten 1:10 000, die Grundwasserkarten, die Karten der Kraftwerke (über 1000 Werke im Kanton Bern), die Karten der Wassernutzungen und der Abwasser. Aufbauend auf diesen grösstenteils bereits erstellten Grundlagen wird das Wasserbuch das Inventar darstellen und Auskunft geben über die technischen und rechtlichen Verhältnisse am Wasser. Die Wasserwirtschaftspläne werden die allgemeinen Richtlinien angeben für die zu treffenden Massnahmen.

Das neue Dekret über die Organisation der Baudirektion trägt leider diesen Verhältnissen nicht Rechnung und wird in der Geschäftserledigung eine Erschwerung bringen statt einer Vereinfachung.

Die Wasserläufe bilden das Adernsystem auf dem Knochengestüt der Erde. Hoffen wir, dass immer mehr erkannt werde, dass es sich um ein untrennbares Ganzes handelt, das zum Wohle der Benützer sorgfältig gepflegt werden muss.
(Autoreferat)

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) jeweils bis spätestens Dienstag Abend der Redaktion mitgeteilt werden.

10. Jan. (heute Samstag) ETH Zürich. 11.10 h im Auditorium 3c des Hauptgebäudes Antrittsvorlesung von Privatdozent Dr. A. P. Speiser: «Die Ausführung von Rechenoperationen mit Hilfe mechanischer und elektrischer Analogien.»
10. Jan. (heute Samstag) STV Bern. 20.15 h im Hotel Bristol Hauptversammlung.
12. Jan. (Montag) SNG Zürich. 20.15 h im Auditorium II, Hauptgebäude der ETH. Privatdoz. Dr. O. Gübeli, Zürich: «Chemismus der Gewässer.»
14. Jan. (Mittwoch) S. I. A. Basel. 20.15 h im Unionssaal der Kunsthalle. Prof. Dr. J. Eggert, ETH: «Forschung und Technik der neuzeitlichen Photographie.»
15. Janvier (jeudi) S. I. A. Section Genevoise. 18 h. 30 au Buffet de la Gare de Cornavin, salle au 1er étage. Assemblée générale et dîner. Après le dîner conférence de M. P. Bouffard, directeur du Musée d'Art et d'Histoire: «Les trois grandes époques de la sculpture du moyen âge.»
16. Jan. (Freitag) S. I. A. Bern. 20.15 h im Hotel Bristol. Ing. H. Gicot, Fribourg: «Filmvortrag über Indien.»